

Die Evolution

Nachdem uns die neue Naim-Creation bereits auf der vergangenen High End-Messe in Frankfurt begegnete, dauerte es noch sieben Monate bis zum Test. Evolution braucht eben Zeit

von Udo Pipper

Okay, man darf es ruhig zugeben: Obwohl gerade die Naim-Lautsprecher mit recht ähnlichen Konzepten aufwarten, sind wir immer wieder extrem neugierig auf das Ergebnis. Haben die Briten da trotz des herbeigeredeten Hi-

Fi-Pessimismus, überflüssiger und mittlerweile langweiliger Formatdiskussionen und gequält futuristischer Nischenprodukte etwa wieder eine Überraschung parat?

Sie haben! Auch ohne Trompetentusch der Marketing-Strategen

oder ausufernde Pressegelage formen die Tüftler beinahe heimlich an ihren Produkten. Dem Naim-Fan ist schon lange klar: Man weiß auch ohne Produktfoto schon beinahe genau, was man bekommt. In dieser Beziehung nehmen die Engländer fast schon eine Sonderstellung im HiFi-Zirkus ein. Anders formuliert: Sie sind Meister der Markenbindung und trotzdem nicht träge, Evolution zu betreiben.

Schauen wir einmal auf das vergangene Jahr zurück, so kann Naim auch ohne Entwicklung eines heutzutage angeblich unerlässlichen Mini-Surround-Sets auf stattliche Erfolge verweisen. Die 5er-Kette schlug heftig ein, gleichzeitig machte das zierliche Naim Fraim-Rack Furore.

Die Allae kommt also genau zur rechten Zeit, praktisch als

Ergänzung der eben erwähnten Produkte. Und wie so oft, passt auch hier wieder alles perfekt zueinander. Folgerichtig füllt dieser Lautsprecher das Intro- und Credo-Konzept zum Programmtriumvirat, das die audiophile Klasse bei Naim abrundet.

Die wesentlichen Merkmale sind klar: Ein asymmetrisches Gehäuse, zudem formal sehr ausgewogen und ob seiner auffallenden Schlichtheit formschön, macht sie auf den ersten Blick als echte „Naim“ erkennbar, der Hochtöner liegt unterhalb des Tief/Mitteltöners im separierten Gehäuse, die bevorzugten Furniere sind Ahorn und Kirsche. Fertig? Keineswegs, denn man dürfte wohl nicht von Evolution reden, wenn da nicht noch einige Raffinessen verborgen wären.

STICHWORT

Federplatte

Um die winzigen Membranbewegungen des Hochtöners von Gehäuseresonanzen freizuhalten, ist die Montagebasis des Tweeters federnd gelagert.



Die Weiche liegt außerhalb der Gehäuse und wird durch zwei Naim-Kabel mit den Chassis verbunden



Die Allae besitzt beispielsweise einen integrierten Aluminium-Ständer, eine Kombination aus Blattfedern und Spikes, der die kritischen Wechselwirkungen zwischen Lautsprecher-Chassis und Gehäuse kontrollieren soll. Dämpfungstechnik à la Naim! Ebenfalls aus Aluminium sind temperaturbeständige Dämpfer an den Innenseiten der Gehäuse sowie ein zweigeteilter Phasen-flock im Zentrum des Tief-/Mitteltöners.

Erst bei genauerem Hinsehen entdeckt man die spezielle Aufhängung des 19-Millimeter-Hochtöners, der auf einer entkoppelten Federplatte montiert wurde. Geblieben ist das eigenwillige Reflex-Prinzip via „PIP“-Abstandshalter zwischen den beiden Gehäusen.

Dass dieser Lautsprecher mit einer 5er-Kette absolut „einrastet“, wollen wir hier nicht weiter beschreiben. Schließlich betrachten wir den Neuling „solo“, also seiner unmittelbaren Verwandtschaft entrisen. Und da kommt sie dann, die Überraschung.

Die Allae fordert kein wochenlanges Herumrücken im Hörraum, bis sie ihr Letztes gibt und ist „freundlich“ zu Verstärkern

Die Allae entpuppt sich als bisher gutmütigste Konstruktion aus der Intro/Credo/Allae-Reihe, denn sie pariert praktisch jedem Verstärkerprinzip. Zwar ist auch hier wandnahe Aufstellung der Garant für das

beste Ergebnis, mit sub-kräftigen Antriebern wie Symphonic Lines RG 14 oder Luas 6060 brilliert die Neue jedoch auch „stand alone“. Dabei gefällt vor allem ihre Antrittsstärke, direkt und unmittelbar kommen die Klänge aus den Treibern. Der hohe Wirkungsgrad unterstützt diese Fähigkeit. Frisch ausgepackt „schreit“ die

Box beinahe in den Hörraum. Es bedarf einer sehr langen Einspielzeit (bei uns ganze zwei Wochen), bis die Chassis „eingerritten“ waren. Dann allerdings freut man sich über Detailreichtum, Dynamikfülle und Punch.

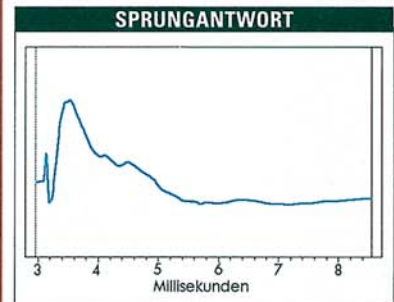
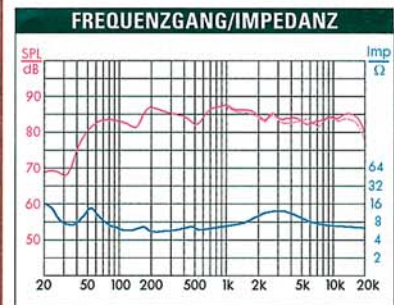
Die Allae ist in manchem Sinne modern: Sie fordert kein wochenlanges Herumrücken im Hörraum, bis sie ihr Letztes gibt, ist „freundlich“ zu Verstärkern und klingt mitreißend und agil. Ebenso wie es die fantastische 5er-Kette und das Fram-Rack schon vorge-macht haben. Die Briten sind eindeutig auf dem richtigen Weg und ernten mit diesem Produkt mit Sicherheit wiederum Bestnoten. Dabei haben die findigen Tüftler ihren nächsten Trumpf schon längst im Ärmel: Eine Surround-Prozessor-Vorstufe. Wir brennen schon darauf.

NAIM ALLAE

Paarpreis ca. €3200
Maße: 24 x 94 x 28 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre
Vertrieb: Music Line
Tel.: 04105/640500
www.music-line-hifi.de

Das kommt davon, wenn man sich Zeit nimmt! Die Naim Allae schließt lückenlos in die Reihe der audiophilen Konstrukte (Intro, Credo, Allae) auf, überzeugt durch ihren direkten, mitreißenden und knackigen Klang und zeigt sich sogar noch gefälliger gegenüber Verstärkerelektronik. Ein echter Knaller!

LABOR



Der Frequenzgang der Allae verrät, dass dieser Lautsprecher eher mit den Ohren als mit Messinstrumenten entwickelt wurde. Die leichte Welligkeit fiel bei unseren Hörtests nicht negativ ins Gewicht. Deutlich zu sehen ist die recht frühe Absenkung der Tieftonfrequenzen. Schon ab circa 150 Hertz geht's stetig bergab. Die bassverstärkende Wandaufstellung, die für die Naim typisch ist, wurde hier bereits eingeplant. Das ist wohnraumfreundlich.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

72%

PREIS/LEISTUNG



SEHR GUT



Die beiden separaten Gehäuse der Naim-Box werden durch drei kleine PIPS in einem akribisch berechneten Abstand zueinander gehalten